

# Copacabana am Main

## DIE ART FRANKFURT PAKTIERT MIT DER BRASILIANISCHEN KUNSTSZENE

„Rote Erde, weißer Beton und ein unglaublich blauer Himmel – das toppt selbst das Mittelmeer.“ Marianne El Hariri hat sich verliebt. In Brasilia. „Was für Menschen, das sind alle meine Freunde.“ Die Freunde sind aufstrebende Künstler, die in der 40 Jahre jungen lateinamerikanischen Regierungshauptstadt leben und die Leiterin der Art Frankfurt unlängst zur Aus-

stellungseröffnung empfangen. Mit gutem Grund. Hat doch die Messe Frankfurt die Präsentation ihrer Kunst im privaten Espaco Cultural Contemporaneo Venancio (ECCO) überhaupt erst ermöglicht. Ganz zu schweigen von der Realisierung einzelner Werke.

Im April kommen die Ausstellung Eixo Brasilia und das weltweit einzigartige, 1997 gegründete Künstlernetzwerk Linha Imaginária nun nach Frankfurt. Zum dritten Mal stemmt die Messe (27.4. bis 1.5.) Curator's Choice: das jungen Kuratoren – diesmal Tereza de Arruda – anvertraute Kürprogramm zum kommerziellen Geschehen. Widmeten sich die Vorgängerveranstaltungen der Reihe Curator's Choice der jungen Kunst an der amerikanischen Westküste und in Moskau, so rücken diesmal 15 Künstler in den Blickpunkt, die in Brasilia leben und arbeiten. Erstmals allerdings ist eine solche Sonderschau als Vorpremiere an ihrem Entstehungsort zu sehen gewesen.

Wer Brasilien sagt, denkt Copacabana. Die Galerie Blickensdorff hat das gleichnamige Werk des Brasilianers Alex Fleming im Gepäck. Einen Berliner, Hendrik Krawen – als „stiller Star“ der aktuellen Gemäldevue im Frankfurter Kunstverein gehandelt –, stellt dagegen Bochynek aus Düsseldorf vor: ein Novize auf dem Gelände. Das ist auch Rolf Zimmermann (bei Michael Oess), der sich intensiv mit Kriegsverbrechen auseinandersetzt und im Zuge des Irakkrieges und des Booms figurativer Malerei tagesaktuell ist. Insgesamt wirkt die Messe erfrischend international. Rund 30 Galerien reisen erstmals an, darunter Londoner wie Colman, Hirschl und die Eagle Gallery, Gravura Brasileira, Johann König, der den peruanischen Videokünstler David Zink Yi vorführt, oder Layr:Wuestenhagen aus Wien – mit der Oehlen-Schülerin Svenja Deininger.

Mehr als 2000 Künstler sind vertreten, erneut zeigen einige für Kunstmessen unübliche „Projekte“. Thomas Rösch rückt bei Brigitte March Claus-Theo Gärtner alias Matula auf die Pelle, Katrin Gaßmann setzt auf die Jukebox-Installation „Animaratio“. Die Audiogalerie Whatness animiert derweil zum Hören statt zum Sehen. Bunt wird sie, die Messe. Und da es trendy ist, die Kunst in Ländern zu erforschen, in die nicht jeder kommt, will Marianne El Hariri so weitermachen. Für 2004 liebäugelt sie mit einem Land voller Sittenpolizei. Haut sie tatsächlich hin, die Allianz mit den Reformkräften, dann lädt die Art Frankfurt im kom-



art  
Frankfurt